

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses : Annuaire = Schweizer Archiv für Heraldik : Jahrbuch = Archivio araldico svizzero : Annuario

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 81 (1967)

Artikel: Heraldisches aus dem Urbar von Hilfikon

Autor: Schnyder, Franz J.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-803482>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heraldisches aus dem Urbar von Hilfikon

von FRANZ J. SCHNYDER

Anschliessend an den im Jahrbuch 1963 veröffentlichten Artikel über den abgängigen Wappenzyklus im Schlosse Hilfikon (AG) sollen hier — obwohl damit nicht in direktem Zusammenhang stehend — noch die heraldischen Darstellungen aus dem Urbar dieser Herrschaft vom Jahre 1588 veröffentlicht werden.

In diesem Jahre liess der damalige Schlossherr von Hilfikon, Ludwig zur Gilgen, von Luzern, ein Verzeichnis über den Güterbesitz der Herrschaft Hilfikon, die sich seit 1518 mitsamt dem Schlosse im Besitze seiner Familie befand, anlegen. Dieses Urbar befindet sich heute in der graphischen Sammlung der Zentralbibliothek Zürich (Ms ZIV, 343), welche die Veröffentlichung der Abbildungen in unserer Zeitschrift gestattete und die Photographien zur Verfügung stellte. Es ist mit vier sehr gut gezeichneten, heraldischen Tafeln versehen, deren Meister leider nicht bekannt ist. Sie bringen die Vollwappen des Auftraggebers Ludwig zur Gilgen und seiner Ehefrau Margaretha Marti, von Luzern, sowie deren Ahnentafeln und der direkten Vorfahren des damaligen Schlossherrn zur Darstellung. Als Künstler, der über gute heraldische Kenntnisse und künstlerische Fähigkeiten verfügte, kommt möglicherweise einer der um diese Zeit in Luzern arbeitenden Glasmaler in Betracht. Wahrscheinlich erhielt der bekannte Luzerner Miniaturmaler Franz Fallenter, tätig von 1570—†1612, der auch 1598 eine Alliancescheibe für Melchior zur Gilgen-von Sonnenberg schuf¹

den Auftrag. Die Vollwappen sind alle mit dem Spangenhelm versehen und entsprechen mit wenigen, kleinen Abweichungen in den Tincturen der Schildfiguren der üblichen Darstellung der betreffenden Familienwappen.

Tafel I (Titelblatt). Ahnentafel zu acht Plätzen des Ludwig zur Gilgen, von Luzern, Herr zu Hilfikon.

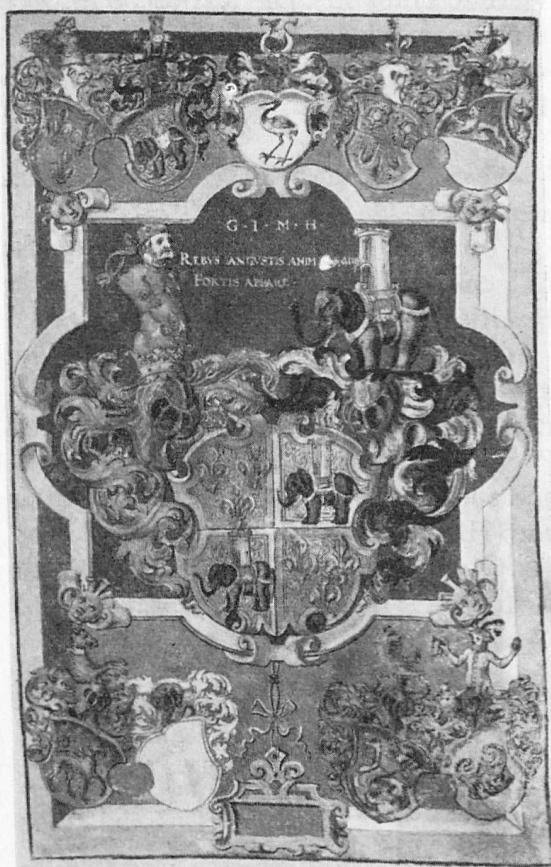


Abb. 1. Urbar von Hilfikon, Urahnentafel des Ludwig zur Gilgen.

¹ HANS LEHMANN : *Geschichte der Luzerner Glas malerei, Luzern, Geschichte und Kultur*, Luzern 1942, Abb. 212.

Mitte: Vollwappen zur Gilgen-Hilfikon 1 und 4: zur Gilgen: in r. drei (2, 1) w. Lilien. Kleinod: auf gekröntem Spangenhelm ein wachsender, armloser, bärfiger Geck mit den drei (2, 1) w. Lilien auf dem r. Wams und r.-w. Kopfbinde. HD: r.-w.

2 und 3: Hilfikon: in w. ein stehender, w. (statt r.) getürmter, schw. Elefant mit w. Schabracke und w. Geschirr. Kleinod: Wiederholung der Schildfigur. HD: w.-schw.

Das Wappen ist überhöht von der Devise: *Rebus angustis anim(a)patris fortis appare*². Darüber noch die Majuskeln: G.I.M.H. (Gott ist mein Herr? oder meine Hilfe? oder: mit Hilfikon?) Das Vollwappen ist umrahmt von einer Renaissance-Rollkartusche, an welcher unten an einer w. Kordel eine Schrifttafel hängt mit der Legende: Ludwig zur Gilgen, Herr zu Hilfikon³. Die Kartusche ist oben und unten begleitet von den acht Vollwappen der Urgrosseltern: 1, 2, 3, 6, 7, Proband, 4, 5, 8, 9.

a) oben: die Urgrosseltern väterlicherseits.

1 und 2: die gepaarten Schilde zur Gilgen-Hilfikon (wie oben), noch nicht quadriert.

Melchior zur Gilgen, Sohn des Johann und der Anna Sendler von Altenspach, 1498 Kleinrat, auf der Rückkehr von der Pilgerfahrt ins Hl. Land 1519 gestorben und auf Rhodos begraben, führte als Ritter vom Hl. Grab rechts neben dem Kleinod das Ordenskreuz (r. Jerusalemkreuz). Er erwirbt 1518 Hilfikon. Verheiratet mit:

² In schwierigen Angelegenheiten erscheine der Geist des tapfern Vaters.

³ Ludwig zur Gilgen. Sohn des Aurelian und der Anna Klauser, 1547–1577, studierte in Freiburg i. Br., Dôle und Paris, trug seiner lateinischen Sprachkenntnisse wegen den Beinamen « *Flos latinatus* ». Kaufte 1571 das Haus beim Baghartsturm am Ausfluss der Reuss zurück, das schon früher im Besitz der Familie war und heute Fideikommiss ist. Er hinterliess eine ansehnliche Bibliothek. Biographische Notizen mit Porträt im *Geschichtsfreund*, Bd. 79, p. 30 ff.

3. *Anna Hofwieser von?*

W: in g. ein stehender w. Storch. Kleinod: zwischen zwei g. Büffelhörnern ein stehender w. Storch. HD: g.-schw.

4. *Reward Göldlin von Tiefenau*, Sohn des Heinrich (1457–1514) Konstaffel, Zürich. Er erwirbt von Zürich (urspr. von Pforzheim) stammend 1507 das Bürgerrecht von Luzern. Zuerst Chorherr zu Zofingen, legt er das Priesterkleid ab, wird 1532 Grossrat, dann Hauptmann in franz. Diensten, † 1555. Seine Nachkommen (ältere Linie) † 1600 in Luzern.

W: geteilt von w. mit zwei g. bebutzten r. Rosen und r. mit aus der Teilung wachsender w. Lilie. Kleinod: r. Lilie mit schw. Hahnenfederbusch. HD: r.-w. Verheiratet mit:

5. *Regula Escher vom Luchs*, von Zürich.

W: schrägrechts geteilt von r. mit schreitendem g. Luchs und g. Kleinod: aus der Krone wachsender g. Luchs mit r. Halsschlaufe. HD: g.-r.

b) unten: die Urgrosseltern mütterlicherseits (von rechts nach links).

6. *Anton Klauser*, von Luzern, Sohn des Konrad, von Eglisau, Apotheker, der 1502 in Zürich und 1509 in Luzern das Bürgerrecht erwarb. Apotheker, † 1568 Ultimus⁴.

W: in r. ein schreitender w. Hund mit g. Halsband. Kleinod: wachsender w. Hund mit g. Halsband. HD: r.-w.

Verheiratet mit:

7. *Camp*, von Schaffhausen? ⁵

Nach Kindler v. Knobloch, Oberbad. Geschlechterbuch erscheint 1254 ein Heinrich de Campidona des Rats zu Konstanz, dessen Wappen aber nicht bekannt ist. Schild: blind, ohne Kleinod und ohne HD.

⁴ Der ursprüngliche Name Scherer wurde 1502 in Zürich abgeändert. Anton Klauser machte eine Reise ins Hl. Land, nach China und Ägypten. Sein Bruder Felix war Abt des Klosters Rüti (*Geschichtsfreund*, Bd. 79, p. 32). Vgl. auch die Ahnentafel des Jost Segesser, AHS 1901, p. 44.

⁵ Op. cit., p. 45, erscheint auf dieser Ahnenprobe das Wappen der Camp, von Schaffhausen: geteilt von g. und schw., belegt mit g. bewehrtem Greif in gewchselten Farben.

8. *Ludwig Feer*, von Luzern, 1462 bis 1503, Wartner zu Beromünster, studierte in Paris, Dr. phil. Grossrat 1492, Stadtschreiber 1493, Chronist. Sohn des Petermann und der Benigna von Meggen.

W: in w. ein steigender r. Löwe. Kleinod: wachsender r. Löwe. HD: r.-w. Verheiratet mit:

9. *Agnes Schürpf*, von Luzern.

W: in g. ein schw. Feuerstahl. Kleinod: g. Geck mit g. Hut, besteckt mit schw.-g. Strausselfedern, in der rechten Hand den schw. Stahl und in der linken den Feuerstein haltend. HD: g.-schw.

Tafel II. Die direkte Aszendenz des Schlossherrn.

Mitte: Das Vollwappen von Ludwig zur Gilgen, geviert mit Hilfikon, umgeben von einem grünen Kranzornament. W. wie Tafel I, auch mit w. Turm. Zur Gilgen

war verehelicht mit Margaretha Marti von Luzern, siehe Tafel IV.

a) unten: die gepaarten Schilde der Eltern und Grosseltern 4, 3 und 2, 1.

1. Alliance-Vollwappen des *Aurelian zur Gilgen*. Kleinrat 1544, Herr zu Hilfikon. W: wie Tafel I, Turm w. verheiratet mit:

2. *Anna Klauser*, von Luzern, Tochter des Konrad und der Afra geb. Feer von Luzern. W: vgl. Tafel I, 6., heraldisch rechts: die Grosseltern:

3. *Johann Jakob zur Gilgen*, Kleinrat 1520, Herr zu Hilfikon, studierte in Wien bei Vadian, in Basel bei Glarean und in Paris. Korrespondierte mit Zwingli. Gefallen in der Schlacht von Bicocca 1522⁶. Verheiratet mit:

4. *Barbara Göldlin von Tiefenau*, von Luzern. Tochter des Renward und der Regula geb. Escher vom Luchs, von Zürich. W: wie Tafel I, 4.

b) oben, heraldisch links: die *Urgrosseltern*.

5. *Melchior zur Gilgen*, geb. 1474, Kleinrat 1498, seit 1518 Besitzer des Schlosses Hilfikon (AG), Jerusalempilger, Ritter vom Hl. Grab. Auf der Rückfahrt vom Hl. Land auf Rhodos 1519 gestorben und dort begraben.

W: wie Tafel I, mit Ordenskreuz vom Hl. Grab zwischen den Kleinoden. Führt erstmals als Herr von Hilfikon sein Familienwappen geviert mit demjenigen von Hilfikon, verheiratet mit:

6. *Anna Hofwieser von ?*

W: wie Tafel I, 3.

rechts: die *Ur-Urgrosseltern*:

7. *Johann zur Gilgen*, Kleinrat 1477. Tuchhändler.

W: nur Familienwappen wie Tafel I, 1, ohne Hilfikon, da noch nicht Besitzer von Hilfikon. Verheiratet mit:

8. *Anna Sendler von Altenspach*.

W: in g. ein schw.-aufgezäumtes, r. Pferd. Kleinod: wachsendes, schw.-aufgezäumtes Pferd. HD: g.-r.

⁶ Biographische Notizen im *Geschichtsfreund*, Bd. 79, p. 29.



Abb. 2. Urbar von Hilfikon.
Die direkten Aszendenten des Ludwig zur Gilgen.

Tafel III. Die Eltern und Grosseltern der Margaret Marti von Luzern, Ehefrau des Ludwig zur Gilgen (vgl. Tafel IV)

3 4
Prob.
1 2

Mitte: in einer von einem rechteckigen Rahmen umgebenen Raute das Vollwappen Marti von Luzern:

W: in g. eine schw. Hausmarke: zwei nach links gebogene, unten zusammenlaufende, getatzte schwarze Hochkreuze. Kleinod: g. Geck mit Bart und g. Spitzhut, den Schild mit der Hausmarke turniermässig über die rechte Schulter gehängt. HD: g.-schw⁷.

Die Familie Marti bürgerte sich, aus dem Amt Rothenburg stammend, 1475 mit Uely Marti und seinem Sohn Hans in Luzern ein.

Das Vollwappen wird in den Zwickeln des Rahmens von den Wappen der Ahnen zu vier Plätzen begleitet:

unten: die Eltern.

1. N. (ev. Peter) Marti, Labrifer (= Pannerherr). 1557 Grossrat, 1552 Kleinerat, † 1582.

W: wie oben. Verheiratet mit:

2. Barbara Cloos von Luzern, Tochter Heinrichs, 1451 Quästor, und der Agnes von Fleckenstein.

W: in b. ein g. Steckglas (Coose). Kleinod: b. Geck mit b. Hut, in jeder

⁷ Gleicherweise erscheint 1616 auf einer Wappenscheibe des Obersten Rudolph Pfyffer, von Luzern, und seiner fünf Ehefrauen im Kreuzgang des Klosters Muri ausnahmsweise im Kleinod der Schild ebenfalls um die rechte Schulter gehängt. Hier aber weil auf dem gevierten Schild mit Herzschilde der letztere durch das Wappen der fünften Frau, Beatrix Segesser, ersetzt und der Schild des Ehemannes dem Kleinod umgehängt wurde. (LEHMANN, *Glasmalerei*, op. cit., Abb. 225.)

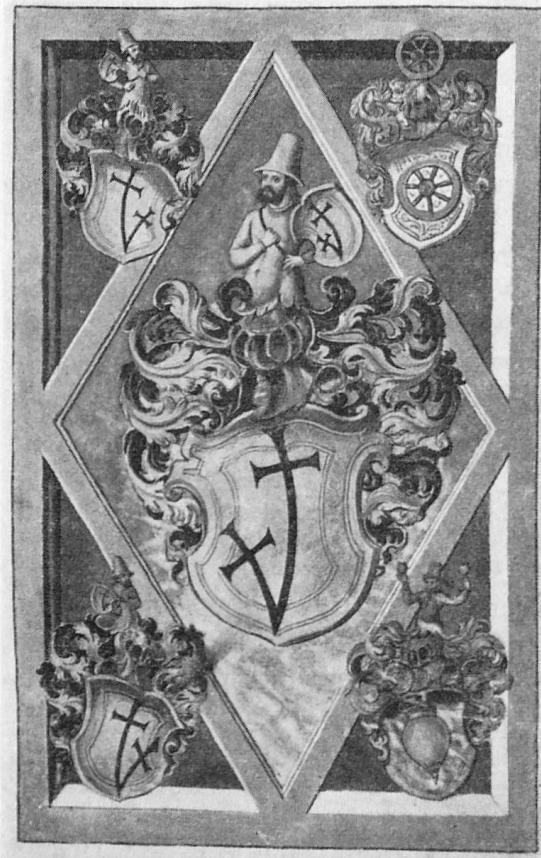


Abb. 3. Urbar von Hilfikon. Wappen der Margaretha Marti von Luzern und ihrer Eltern und Grosseltern.



Abb. 4. Urbar von Hilfikon
Alliance-Wappen zur Gilgen-Marti.

Hand ein g. Steckglas haltend, HD: g.-b.
oben: die Grosseltern.

3. *N. Marti* (sehr wahrscheinlich Hans, Sohn des Uely, siehe oben⁸, verheiratet mit:

4. *N. N. (unbekannt)*.

W: in w. ein r. Rad mit 7 Speichen. Kleinod: r. Rad HD: r.-w.

Tafel IV. Alliance-Vollwappen zur Gilgen-Marti.

Über einer Berglandschaft mit mittelalterlicher Stadtanlage (Jerusalem?) in den Wolken die Darstellung der Krönung Mariens.

Unten stehen vor einer Mauerbalustrade von zwei Schildhaltern flankiert die sich zugewendeten Vollwappen des Ludwig zur Gilgen und seiner Ehefrau Margaretha Marti, von Luzern. Als Schildhalter erscheinen die Namenspatrone, der hl. Ludwig, König von Frankreich und die hl. Margaretha.

W: zur Gilgen: geviert mit Hilfikon wie Tafel I, Mitte und *Marti*, wie Tafel III.

⁸ Für Hans Marti verfertigte 1532 Anton Schitterberg eine Wappenscheibe, die sich im Rathaus von Sempach befand (*op. cit.*, Tafel 63, Abb. 87).